

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Morogoro
17. August 1915
erschint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:
Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,— Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:
Für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine etwamaltige Anzeile 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28—29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.
Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.
Nr. 67

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, den 14. August: Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen wurden am Martinswert neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg nördlich des Njemen in der Gegend von Mlesow, Kupischky, Weichinty und Nowarst entwickelte noch neue Kämpfe. Vor Nowo nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wall von Donneau, dabei wurden 350 Gefangene gemacht. Zwischen Narew und nördlich des Bug sind unsere Armeen im scharfen Nachdrängen gegen den Sina- und Kurzel-Absehnitt, an dem Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hat. Im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erzwungen, 9 Offiziere 1800 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Verbündete Truppen nähern sich dem Bug, nordöstlich von Sokolow; westlich der Linie Lofice-Wien Dzyrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Madzyn-Dawidy-Blodawa.

Osterr.-ungarisches U.-Boot 12 zurückkehrte nicht aus Nordadria, sank laut italienischer Meldung mit ganzer Besatzung.

10. Aug.: Italienisches Unterseeboot im Golf von Triest durch Mine vernichtet, niemand gerettet.

Am 10. und 11. Aug. bombardierten österr.-ungarische Wasserflugzeuge vom Feinde besetzte Insel Belagosa, trafen wirksam Leuchtturm, Radiostation, Wohngebäude, aufgestapeltes Material, Mannschaft, feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, Maschinengewehre demoliert, Tender versenkt. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

11. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

12. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

13. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

14. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

15. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

16. Aug.: Englische Dampfer „Summerfield“, „Daprey“, „Jacana“ und Fischdampfer „Bughrey“ wurden versenkt.

Abteilung Matschek griff belgische Patrouille bei Rajagga am Rufiji überraschend an, Gegner floh unter Zurücklassung 4 toter Askari und einiger Schwerverwundeter. Bei uns kein Verluste.

Englische Schiffe beschossen in letzter Zeit wiederholt Küstenplätze am Viktoriasee ohne Schaden anzurichten.

Abteilung Koch sprengte am 15. August einen Panzerzug östlich Makatau.

Kriegschronik.

Die vierzigste Kriegswoche.

Streiche von furchtbarer Wucht sind in der letzten Woche auf unsere Feinde niedergesaut: zu Land wie zu Wasser, im Westen und Osten hat das deutsche Schwert dem Dreiverband und seinem Anhang tiefe Wunden geschlagen. Wenn der britische Kriegsminister vor Monaten schon das prahlerische Wort sprach, für ihn fange dieser Krieg im Mai erst an, so ist dieser Mai für ihn ein böser Anfang gewesen, der ihm auch für den weiteren Verlauf nichts Gutes verheißt.

Die deutsche Heerführung hat nicht abgewartet, bis es der britisch-französischen beliebte, aufs neue die Offensive zu ergreifen. Der in den letzten Apriltagen glücklich begonnene Vorstoß der deutschen Truppen gegen Ypern hat in der ersten Maihälfte zu weiteren Erfolgen geführt; ein Ort nach dem anderen fiel in die Hände der Deutschen, deren eiserner Ring sich mit jedem Tage enger um die heizumtrittene, flandrische Stadt schließt. Auf ihren Fall bereiten die englischen Blätter bereits das Publikum vor. Zu gleicher Zeit donnern die weittragenden deutschen Geschütze nach Boperinghe, nach Furnes, das vom belgischen Hauptquartier geräumt werden mußte, und nach dem französischen Kriegshafen Dünkirchen. Auf unserem linken Flügel im Westen haben während der vergangenen Woche die Fortschritte im Aillywalde angehalten; in diesem wichtigen Gelände befindet sich die frühere Stellung der Franzosen nunmehr fest in unserer Hand.

Außerdem sind kleiner Vorteile in der Champagne und in den Argonnen erzielt worden, während feindliche Angriffe im Priesterwalde und in den Vogesen in unserem Feuer zusammenbrachen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ein deutsches Flugzeuggeschwader den Bahnhof und die Lustschiffgalle der Festung Spinal mit anscheinend gutem Erfolge mit Bomben belegt hat.

Im Osten trägt der von den verbündeten Waffen der Deutschen und Osterr.-Ungarn erfochtene Durchbruchstiege an der westgalizischen Front immer reichere Früchte; die eilige Zurückziehung der russischen Truppen aus den Karpaten droht infolge der Raschheit, mit welcher die vom Generalobersten Mackensen geführte Stoßgruppe die russischen Rückzuglinien zu verlegen sucht, zu einer Riesentatstrophe für die Heere des Zaren zu werden. Da auf dem riesigen Kampffeld zurzeit noch alles in der Entwicklung steht, läßt sich der ganze Umfang der russischen Niederlage gar nicht übersehen. Als Tatsache steht, neben den ungeheuren Verlusten der Russen an Mannschaften und Kriegsmaterial, heute aber schon fest, daß die Russen ihre ganze, unter unermöglichen Opfern errungene Karpatenstellung und das von ihnen besetzte Gelände in Ungarn haben preisgeben müssen, daß die nicht vernichteten und geschlagenen russischen Heeressteile sich in voller Flucht befinden, und daß diese Flucht nicht ohne Einwirkung bleiben kann auf die ganze übrige Gestaltung der russischen Front.

Zu gleicher Zeit hat der Einfall Hindenburgs in Rumland nach erfolgreichen Gefechten zur Befreiung

des wichtigen, mit großen Vorräten ausgestatteten Kriegshafens Libau geführt; Rumland selbst ist als reiche Kornkammer für die Versorgung unseres Heeres und Volkes von größtem Werte. Hindenburgs weitere Unternehmungen scheinen sich gegen Mitau und Rowno zu richten. Wir können mit Zuversicht abwarten, was aus den erfolgreichen Anfängen heraus anreisen wird. Nach englischen Berichten wird in Petersburg der Vormarsch gegen die Ostseeprovinzen sehr ernst aufgefaßt, da die deutsche Nordarmee nach russischem Urteil über erheblich stärkere Kräfte verfügt, als zuerst vermutet wurde.

Glücklich hat sich bisher auch das osmanische Heer der französisch-englisch-russischen Angriffe auf die Dardanellen und den Bosporus erwehrt. Das Landungsheer der Franzosen und Engländer kann sich auf der Halbinsel Gallipoli nur an einigen besonders stark verchanzten Stellen noch halten, hat aber schon ganz außerordentliche Verluste erlitten; die Flotte der Verbündeten ist gleichfalls stark beschädigt und genötigt worden, mehrere Linienschiffe aus der Gefechtslinie herauszuziehen; mehrere Unterseeboote hat sie verloren.

In der Geschichte des Seekrieges wird die Vernichtung des britischen Riesendampfers „Lusitania“ durch ein deutsches Unterseeboot allezeit eins der eindrucksvollsten und bedeutungsvollsten Kapitel bleiben.

Die Tat des kleinen deutschen Fahrzeugs bestätigt der Welt, daß es Deutschland furchtbarer Ernst ist mit seiner Abwehr des britischen Erdrosselungsplanes, und daß die Neutralen, die England bei seinem Plane Hilfsdienste leisten, die Folgen so völkerrechtswidrigen Handelns zu tragen haben werden.

Wenn Angehörige nichtkriegführender Staaten bei der Schiffskatastrophe bedauerlicherweise das Leben verloren, so ist die Schuld doch nur ihrer leichtfertigen Mißachtung eindringlicher Warnungen zuzuschreiben. Sie mußten wissen, daß sie sich an Bord eines britischen, bewaffneten Hilfstrauers befanden, dessen Raum mit Tausenden von Munitionskisten für die englisch-französischen Truppen angefüllt war; sie wußten, daß diesem Schiffe Vernichtung angedroht war. Die ganze Verantwortung fällt aber auf die britische Admiralität, die zur Benutzung eines Kriegsfahrzeugs als Reisefahrer ermutigte und sich mit großzügigen Worten für die Fahrsicherheit verbürgte, ohne ihre Versprechungen halten zu können.

Die Amerikaner, die sich heute leidenschaftlich entriest, mögen das bedenken und zugleich, daß die „Lusitania“ Tausende von Granaten barg, die deutsche Leiber zerreißten sollten. Deutschland hat das Recht, sich dagegen mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen und wird das Recht unbeirrt weiter üben, nachdem es gezeigt hat, daß seine Waffen auch zur See denen des meerbeherrschenden England gewachsen sind.

Unvermindert dauert noch immer die Spannung darüber fort, ob Italien wirklich noch in den Krieg eingreifen und seinen Bundesgenossen von gestern, die ihm jetzt wieder das äußerste an Nachsicht und Entgegenkommen bewiesen haben, in den Rücken fallen wird. Ohne Opfer an Leben und Gut könnte Italien heute seinen Machtbesitz, seine Stellung unter den Völkern durch Annahme der von den Bundesgenossen gereichten Hand mehren. Läßt es sich aber von den Kriegstreibern zum Treubruch hegen, so setzt es damit seine ganze Zukunft aufs Spiel, denn wie die Dinge heute liegen, wird Italiens Beteiligung den Krieg nur verlängern, aber schwerlich zugunsten des Dreiverbandes mehr wenden können; es steht vor der Gefahr, nicht nur seinen moralischen Kredit zu verlieren, dessen auch ein Staat bedarf, sondern seine ganze staatliche Blüte dem Scheingebilde des „größeren Italiens“ aufzuopfern. Noch zögert man an leitender Stelle vor dem ver-

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Am 12. August früh griff Abteilung Grote verschanzten Gegner von 80 Indern auf Kadivaroberg, 27 km südlich der Ugandabahn-Station Maungu überraschend an, stürmte das Lager nach 2 1/2-stündigem Gefecht, nahm 2 englische Offiziere, 38 Indern gefangen, erbeutete Vorräte, Waffen, Munition, bei uns San.-Sergt. Schumacher und 1 Askari schwer, 1 Europäer und 2 Askari leicht verwundet. Vom Gegner 7 Indern tot.

hängnisvollen letzten Worte zurück. Der König hat sich dem von den Kriegsheern besonders laut injenierten Feste der Garibaldifeier ferngehalten. Die einsichtigen Politiker werden wohl auch bedenken, daß Italien in Libyen zurzeit recht böse Stunden durchzumachen hat, und daß der Möglichkeit erstrebenswerten Gewinnes auch die Möglichkeit nie wieder auszugleichender Verluste gegenübersteht. Deutschland aber fühlt sich stark und frisch wie ein junger Maientag, und kommt ihm zu den alten Feinden ein neuer, den es für einen Freund gehalten hat, es wird auch ihm einen eisernen Empfang bereiten wie den anderen allen. (Echo, 13. V.)

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Presse 7. An der Westfront gefangene Deutsche erklären, daß die größte Offensive des Krieges von jetzt in einem Monat gegen Galas verübt werden würde. Der Kaiser ist Sonntag in Berlin angekommen, um dort in einer wichtigen Sitzung zu präsidieren, in der — wie man glaubt, — eine teilweise Unabhängigkeit Kolens proklamiert werden soll.

Paris Gazette. Der berühmte General Sarrail ist zum Oberbefehlshaber der französischen Truppen an den Dardanellen ernannt worden. (Schon wieder ein neuer Oberbefehlshaber!! D. Schrift.)

Presse 8. Berliner Meldung von gestern Abend. Nachdem die Russen aus den Festungswerken von Warschau verjagt worden sind, ohne daß die Stadt selbst Schaden erlitten hat, haben sie sich nach der Vorstadt Braga auf das rechte Weichselufer zurückgezogen. Heftige Kämpfe dauern jedoch im Norden und Süden der Hauptstadt an und alles weist darauf hin, daß die russische Nachhut dort kräftig angreift. Die Deutschen saßen ihre Meldung nur in unbestimmten Ausdrücken und erwähnen keine Gefangenen. (6 Tage später steht die Armee der Prinzen Leopold trotzdem schon 90 km östlich Warschau. D. Schrift.)

London 8. Reuter in Paris berichtet, daß ein heftiger Streit in Belgien in den Kohlendistrikten ausgebrochen ist. Die Deutschen feuerten auf die Streiter. Diese erwiderten. Es erfolgte ein Zusammenstoß bei dem 2 Deutsche und 7 Bergarbeiter getötet wurden. Viele wurden verwundet. Die deutschen Truppen bewachen jetzt die Schächte. Auch in Charleroi sind Unruhen gewesen. Infolge der Lebensmittelteuerung plünderte die Menge mehrere Magazine Deutsche Soldaten griffen an und töteten 6 und verwundeten 40 Zivilisten. — Es sind englisch-französische Penny-Briefmarken ausgegeben worden.

Eine Gesellschaft französischer Abgeordneter wird London besuchen, um engere Beziehungen zwischen dem englischen und französischen Parlament herbeizuführen. Der Aufruf zur Goldbezahlung hat einen erstaunlichen Erfolg gehabt. Bordeaux tung 6 Millionen Fres. bei und sogar Rheims 350 000 £.

Paris. Die Franzosen operieren mit großem Erfolg im südlichen und östlichen Kamerun. Sie werden bald das ganze 1911 an Deutschland abgetretene Neu-Kamerun wiederbesetzt haben. Die Deutschen habe Gont geräumt und ihre Einkreisung wird fortgesetzt.

Betrograd. Kommuniké. Die Russen wiesen fortgesetzte Angriffe einer deutschen Flotte von 9 Schlachtschiffen, 12 Kreuzern und zahlreichen Tropedoboote am Eingang der Bucht von Riga an 8. ab. Flugzeuge trugen durch Bombenwürfe zum Erfolge bei. Ein deutscher Kreuzer und 2 Tropedoboote wurden durch russische Minen beschädigt. London 9. Nach Berliner Meldung wachsen die Unruhen in Moskau und Charleroi. Die belgischen Bergarbeiter weigern sich entschieden, für die Deutschen zu arbeiten, die auf Streik schließen. Reuter erzählt, daß das Gerücht, Schweden werde wahrscheinlich aus seiner Neutralität heraustreten, unbegründet ist. Die Petersburger Börzensetzung erfährt aus sicherer Quelle, daß der Kaiser durch Vermittlung des Königs von Dänemark letzte Woche Rußland den Frieden angeboten habe. Rußland habe geantwortet, daß zur Zeit keine Rede von Frieden sein könnte. Presse 10. Russische militärische Sachverständige erklären, daß Deutschland gezwungen sein würde, seine Pläne auf der Ostfront zu ändern. Die Deutschen und Oesterreicher wissen infolge des unheilvollen Mißerfolges ihres Vormarsches auf Riga, daß Rußlands militärische Kraft noch nicht erschöpft ist. Dieser Mißerfolg ist so ernst, daß die Deutschen verucht haben, ihn durch Ablenkung des Angriffs auf Kowno abzuwenden.

Presse 11: Kämpfe bei Souchez, in der Argonnen, in Lothringen, im Priesterwalde sowie Artilleriekämpfe dauern an. — Von dem gestern gemeldeten Fliegerangriff auf Saarbrücken kehrten 4 Flieger nicht zurück. Einer landete in der Schweiz. Infolge heftigen Artilleriefeuers mußten sowohl die Engländer als auch die Deutschen die Gräben südlich Hooge räumen.

Kämpfe auf Gallipoli, wo die Verbündeten bei Kanakali und Saros neue Landungen vornahmen. Sie haben Dnubain und einen Teil des Saribariberges besetzt.

Ein Geschwader deutscher Luftschiffe warf Bomben auf die Düstüste von England; Ein Zeppelin wurde beschädigt und explodierte nach Landung in Ostende.

Burenführer Maritz mit einigen Anhängern in Angola festgenommen.

Infolge Rückzuges der Russen von Warschau frei gewordene österreichische Truppen griffen die Italiener bei Görz an, wurden aber zurückgeschlagen. — Depechen aus Rom weisen darauf hin, daß italienische Kriegserklärung an Türkei bevorsteht.

Presse 12: Artilleriekämpfe auf der Westfront, deutsche Offensive bei Souchez und in den Argonnen, wo sie zwischen dem Wege Bienna le Chateau — Vinarville und der Mongetteschlucht die französische Stellung durchstießen und einen Teil ihrer ersten Linie besetzten.

Deutscher Hilfskreuzer „Meteor“ versenkte in Nordsee englisches Patrouillenfahrzeug „Mamby“, als er darauf auf englisches Kreuzgeschwader lief, verließ die Mannschaft das Schiff, das vom Kommandanten geprengt wurde.

Heftige Kämpfe auf Gallipoli, wobei die Verbündeten Fortschritte machten. Ein italienisches Unterseeboot versenkte in oberer Adria ein österreichisches mit Mannschaft.

In Pretoria fand Besichtigung des Nyassaland-Kontingents vor dessen Abreise statt.

London, 12. August: Deutsche Offensive in den Argonnen bei Marie Theres und La Fontaine-aux-Charmes, im Priesterwald und in den Vogesen. — Ein türkisches Kanonenboot und ein kleiner Transporter in den Dardanellen von englischem Unterseeboot torpediert.

Betrograd. Russen haben im Kaukasus und Euphrat-Abchnitt Erfolge errungen — Oesterreichische Offensive an der albanischen Front. — Der bulgarische Premierminister erklärt, Bulgarien werde dann eingreifen, wenn ihm sichere Garantien für die Verwirklichung seines nationalen Ideals geboten werden.

Der Rückzug der russischen Heere.

Als der geplante russische Vormarsch nach Berlin und Wien, (die russische Dampfmalze, den der sich Engländer und Franzosen Wunderdinge versprochen hatten), im Januar auf dem Kamme der Karpathen und in Südpolen zum Stehen gekommen war, da hatten sich beide Parteien, ebenso wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz einander gegenüber eingegraben und harrten der wärmeren Jahreszeit. Die Russen lagen auf dem Kamme der Karpathen teilweise schon in Ungarn und hatten fast ganz Galizien bis diesseits des Dunajec besetzt, wo ihrem weiteren Vorrücken f. Zt. durch deutsche und österreichische Truppen in der außergewöhnlich blutigen Schlacht bei Limanova-Rajbrot Halt geboten worden war. In Russisch-Polen hatten wir die Linie diesseits der Nidda und der Pilica inne.

Anfang Mai begann eine allgemeine, offenbar sehr gut vorbereitete Offensive und zwar nicht nur in Galizien und Südpolen sondern gleichzeitig durch unseren genialen Hindenburg im Norden gegen Schawli, Sibau und Mitau, die unsere und unserer Verbündeten Truppen in fast ununterbrochenem Siegeslauf über Lublin bis nach Warschau einerseits und im Norden bis Riga und östlich Pononjesch führte. In knapp 3 Monaten haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen einen Raum von über 300 km, die Armee Mackensen nahezu 400 km durchgemessen, dabei außenthalben gewaltige feindliche Heere besiegend und starke Festungen erobernd.

Ueber diesen beispiellosen Siegeszug, über den uns die Meldungen aus feindlicher Quelle bisher nur sehr spärliche Auskunft gegeben haben, gewinnen wir erst jetzt aus den nun eingetroffenen deutschen Zeitungen ein genaues Bild. Dem „Echo“ entnehmen wir über die Zeit zunächst vom 2. bis 18. Mai die folgenden Gefechtsberichte:

Galizien und Polen:

3. Mai:

Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschalls Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten von Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind im schleunigsten Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den Verbündeten. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

Amlich wird aus Wien berichtet:

Verante österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow — Gorlice — Gramnil und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec.

An der Karpathenfront, in den Bestiden, Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Koziowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Dsmaloda wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts Neues.

4. Mai:

Die Offensive zwischen Waldkarpathen und oberer Weichsel nahm guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf einundzwanzigtausendfünfhundert Gefangene, sechzehn Geschütze, siebenundvierzig Maschinengewehre und zurzeit noch unüberschaubares Kriegsgerät. Oberste Heeresleitung.

Ergänzend meldet hierzu der österreichisch-ungarische Generalstab:

In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verbündete Truppen einen neuen Sieg erfochten. Die seit dem Rückzuge der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanova in Westgalizien haltende stark besetzte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathenhauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffes haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeebefehlshabers, Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich, neue Erfolge erkämpft, sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgeedrungen und haben starke russische Kräfte zum schleunigen Rückzug gezwungen.

Die Bedeutung des Gesamterfolges läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der bis herigen Gefangenen ist auf über 30 000 Mann gestiegen und nimmt ständig zu. In den zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet. 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute. An allen übrigen Fronten ist die Situation im großen Ganzen unverändert.

5. Mai:

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen durchbrach gestern bereits die dritte besetzte Linie der Russen, die dort, auf der ganzen Front geworfen, auf die Wisloka zurückweichen. Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruches der Verbündeten die Russen ihre in der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen südwestlich von Dukka zu räumen begannen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher dreißigtausend zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

Amlich wird weiter aus Wien berichtet:

Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Bestidenfront Zboro — Sztripo — Luptow ist unhaltbar geworden. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernd erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jaslo und Zmigrod weiter vordringen, ist der Gegner im Westabschnitt der Karpathenfront seit heute früh im vollen Rückzuge aus Ungarn, verfolgt von unseren und deutschen Truppen. Die Russen sind somit an einer zuka 150 Kilometer langen Front geschlagen und unter schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen.

6. Mai:

In Westgalizien versuchten die Nachhut des flüchtenden Feindes den unter Befehl des Generalobersten v. Mackensen stehenden verbündeten Truppen gestern verzweifelt Widerstand zu leisten, der aber auf den Höhen des linken Wisloka-Ufers oberwie unterhalb der Kopamündung mit wuchtigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Uebergang über die Wisloka erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Dukatapfstraße durch Besetzung des Orts gleichen Namens gelegt. In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zu Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht hinein gefochten. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt.

Im Bestidengebirge an der Luptow-Pfstraße schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie v. D. Warwitz gleichlaufend demjenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände stehen, günstig fort.

Oberste Heeresleitung.

Amlich wird aus Wien berichtet:

Auf der ganzen Schlachtfrent in Westgalizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchen in günstigen Verteidigungsstellungen den schleunigen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Bestiden sind durch den Flankenstoß der siegreichen Armeen schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dukka ist bereits erkämpft.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der dritten russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50 000 gestiegen.

Die übrige Situation ist unverändert. Im Dramatale wurde ein starker russischer Angriff gegen die Höhe Dstry blutig abgewiesen, 700 Russen gefangen. Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Biala sind von unseren Truppen erkämpft.

Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserem Besitz.

7. Mai:

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolge für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort in schnellstem Rückzuge nach Osten; nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abreitung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wisloka in Richtung auf den Wislot und über die Jasielka vor. Vielfach stießen Teile des rechten Heeresflügels der Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Luptow-Passes vor den dichtauf folgenden Verbündeten im schleunigen Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute. Oberste Heeresleitung.

Amlich wird aus Wien berichtet:
 Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wislofastrecke Bilzno—Jaslo mit Vortruppen überschritten. Südlich Jaslo sperren im Raume Dutla—Rymanow starke eigene Truppen die Karpathenstrassen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die Bestiden vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbeute nehmen weiter zu; speziell unser zehntes Korps erbeutete gestern allein fünf schwere und sechzehn leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpathenfront weisen unterdessen verzweifelte russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Dstry durch wirkungsvollste Artilleriefuer zurückgeschlagen, dreizehnhundert Mann des Feindes gefangen. Mehrere Abteilungen durch flantierendes Feuer aufgerieben.

Auch an der Front in Südoostalgalizien scheitern alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

8. Mai:
 Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Armeegruppe Madajsen und die anschließenden Verbündeten ist gestern — von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen — in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wislok in Segend Krosno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heereskräfte im Vormwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf ca. siebzigtausend gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen achtunddreißig Geschütze, darunter neun schwere, abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Amlich wird weiter aus Wien berichtet:
 Die Folgen der Schlacht von Tarnow und Gorlice übertragen sich nunmehr auch auf die Karpathenfront östlich Luptom. Unsere Truppen, die auch hier zum Angriff übergingen, eroberten nachts den Grenzstamm nördlich der aus den letzten erbitterten Karpathenkämpfen bekannten Orte Telepocz, Zelloe, Nagypolani.

Während der Wintermonate haben die Russen unter den schwersten Verlusten in wochenlangen Kämpfen südlich des Grenzstammes der Karpathen Fuß gefaßt und durch Einsatz aller verfügbaren Reserven ihre Front in den Oberläufen der Dnawa, Laboreza und Czizota nach Süden vorgeschoben. Trotz aller Stürme und wütenden Angriffe des Feindes konnte der Ujzoter Paß uns nicht entrisen werden. Nördlich und beiderseits des Passes hielt unsere Gruppe, die hier monatelang fecht, felsensfest stand. Der ganze Raumgewinn der Russen ist nun in wenigen Tagen verloren gegangen. Unter den großen Verlusten, die ein so eiliger Rückzug bedingt, räumte der Feind den Streifen ungarischen Bodens, den er so mühsam erstritt.

In Westgalizien nehmen die Kämpfe an der ganzen Front weiter einen erfolgreichen Verlauf. Krosno wurde gestern durch unsere Truppen erobert. Wie groß die Verwirrung und Unordnung bei der auf der ganzen Front im schleunigen Rückzuge befindlichen Armee Radko Dimitriew's ist, beweisen die im Ortskampf um Brzostok gemachten Gefangenen, die den sechs russischen Divisionen Nummer 5, 21, 31, 52, 63, und 81 angehören. Teile der aus den Bestiden zurückflutenden russischen Truppen wurden an mehreren Stellen umzingelt und gefangen genommen.

Die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai Gefangenen erreichte bisher siebzigtausend. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

In Südoostalgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Lomnicatales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszycki wurde von uns erstürmt.

9. Mai:
 In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Madajsen nach Kampf den Wislok zwischen Besko (östlich Rymanow) und Fryeztat. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mielec über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezolaborcz—Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Amlich wird aus Wien berichtet:
 In Verfolg des aus seinen Höhenstellungen geworfenen Gegners haben unsere Kolonnen den

Grenzstamm der Karpathen überschritten. Ungarn ist vom Feinde frei.

Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von über zweihundert Kilometer — von der Weichsel bis Ujzoter Paß — weicht der Gegner zurück. Die verbündeten Truppen haben unter siegreichen Kämpfen ungefähr die Linie Ujzoter Paß — Romanca — Krosno — Debica — Szczucin überschritten.

Im Karpathenabschnitt östlich des Ujzoter Passes und an der Front in Südoostalgalizien haben sich nun ebenfalls kräftigere Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte greifen unsere Truppen auf den Höhen nordöstlich Ditynia an. Dort Kampf im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf Zaleszycki, den der Gegner in wochenlangen, verzweifelten Kämpfen festzuhalten versuchte, wurde gestern von unseren Truppen gestürmt, die Russen über den Dnjestr verfolgt, dreitausendfünfhundert Mann gefangen.

10. Mai:
 Trotz aller Versuche des Feindes, durch eilig mit der Bahn oder Fußmarsch herangeführte neue Kräfte unsere Verfolgung aufzuhalten, warfen die verbündeten Truppen der Heeresgruppe des Generalobersten v. Madajsen auch gestern den Gegner von Stellung zu Stellung zurück und nahmen ihm über 12 000 Gefangene nebst vielem Material ab. Die Zahl der von dieser Heeresgruppe allein seit dem 2. Mai gemachten Gefangenen steigt damit auf über 80 000 Mann. Unsere Vortruppen näherten sich dem Stobnica-Abschnitt und erreichten die Brzezanka, sowie den unteren Wislok. Die Verfolgung geht vorwärts. Oberste Heeresleitung.

Amlich wird aus Wien berichtet:
 Die unter schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpathen zurückgeschlagene russische dritte Armee ist, dem Druck aus beiden Richtungen nachgebend, mit der Hauptkraft im Raume um Sanok und Lisko zusammengepreßt. Gegen diese Masse dringen die verbündeten Armeen weiter erfolgreich vor und haben vom Westen den Übergang über die Wislok erkämpft, von Süden die Linie Dwernit-Baligrod—Bukowisko erreicht.

Am nördlichen Flügel der westgalizischen Front erstürmten gestern Oberösterreicher, Salzburger und Tiroler Truppen mehrere Orte östlich und nordöstlich Debica.

Die Zahl der in Westgalizien gemachten Gefangenen ist auf 80 000 gestiegen. Hinzu kommen noch über 20 000 Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpathen eingebracht wurden. Die russische dritte Armee, die aus den fünf Korps, 9., 10., 12. und 24. und 3. kaukasisches, sowie mehreren Reserivedivisionen zusammengesetzt war, hat somit einen Verlust von allein 100 000 Mann an Gefangenen. Rechnet man hinzu die Zahl der Toten und Verwundeten, so kann der Gesamtverlust mit mindestens 150 000 Mann angenommen werden.

Von der auch jetzt noch nicht zu überschenden Menge von Kriegsmaterial sind bisher 60 Geschütze und 200 Maschinengewehre gezählt.

Die Kämpfe in Südoostalgalizien dauern noch fort. Durch einen Gegenangriff auf den Höhen nordöstlich Ditynia wurde eine starke Gruppe des Feindes zurückgeworfen.

11. Mai:
 Die Russen versuchten gestern in der Linie Besko—Brzozow an der Stobnica—Brzezanka-Abschnitt—Kropezyce (östlich Debica)—Szczucin an der Weichsel die Verfolgung der Armeen des Generalobersten v. Madajsen zum Stehen zu bringen. Diese Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Brzozow und Lutczga durchbrochen, nachdem am Vormittag ein verzweifelter Angriff mehrerer russischer Divisionen von Sanok in Richtung Besko unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Oberste Heeresleitung. (Fortf. folgt.)

Merktblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbene Teilnehmer am Kriege 1914.

(Nordd. Allg. Ztg. No. 118. v. 29. April 1915.)

A. Gnadengebührnisse.

- Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebührnisse gewährt.
- Gnadengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.
- Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsberreich der Truppenteil usw. der Verstorbene gehört, oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen.
 - eine Bescheinigung des Truppenteils usw. über die Höhe

- des Gnadengehalts oder der Gnadenhöhe des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,
 - eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers.
 - in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.
- Können Bescheinigungen der zu a) und b) erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile usw., Auszüge aus Kriegsanwaltschaften oder Kriegsflammmrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im „Militär-Wochenblatt“ oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Ververlustlisten würde genügen.
- Auf Antrag stellt das Zentralnachweisedbureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebührrnisse.

- Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.
- Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebührrnisse zu 4. ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsort zu richten. Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vorgesezte Behörde des Verstorbenen zu wenden. An Belegstücken sind beizufügen.
 - die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beanprucht wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);
 - die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1877 verheirateten, bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Straße 5);
 - die standesamtliche Urkunde oder an ihrer Stelle andere Nachweise (Bescheinigung des Truppenteils, Beileidschreiben des Kommandeurs, Kompagniechefs etc.) über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;
 - die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;
 - amtliche Bescheinigung darüber, daß
 - die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf-, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet oder die Heiratsurkunde nach dem Tode des Ehemannes ausgestellt ist),
 - die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,
 - keins der Kinder im Alter vom Beginn des 6. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren Beamten überhaupt nicht erforderlich);
- gerichtliche Bestallung des Vormundes oder Pflegers;
- außerdem ist in dem Antrag anzugeben,
 - ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staats oder der Gemeinden unterhalten werden,
 - der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeid.

- Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeid gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer
 - vor Eintritt in das Feldheer oder
 - nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 2 bezeichneten Art beizufügen.



Liebesgaben.

Ihre Exzellenz Frau Gouverneur Schnee richtet die dringende und herzlichste Bitte an alle Frauen im Schutzgebiet, in der kommenden Mangozeit an unsere Truppen im Felde zu denken, welche die für die Gesundheit so nötigen Früchte und Gemüse völlig entbehren müssen. —

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß sich ein sehr gutes Dörrobst aus Mangos herstellen läßt, das, als Kompot zubereitet, sehr schmackhaft ist. Die nachstehenden Anregungen, die dazu dienen sollen, die bevorstehende Mango-Ernte auch für unsere braven Truppen nutzbar zu machen, werden daher hoffentlich manchem willkommen sein.

Das folgende Rezept ist seit langem ausprobiert worden und stammt von den Schwestern der Katholischen Mission zu Labora:

„Die Mangos werden in grünem Zustand gepflückt, geschält, geschnitten und einmal aufgekocht, dann auf Brettern oder Matten in die Sonne gelegt zum Trocknen, was in der trockenen Luft Laboras ungefähr drei Tage dauert. Die Stücke müssen immer wieder umgewendet werden, bis sie ganz und gar hart und vollständig trocken sind. Vollkommene

Erziehung ist nötig, damit die Früchte nicht mürbig werden.

Dies ist eine Arbeit, die jede Frau mit Hilfe ihres Küchenjungen machen kann. Das fertige Dörr-Obst wolle man der nächsten Niederlassung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft übergeben, die sich bereit erklärt hat diese Liebesgaben zu sammeln und an die im Feld stehenden Truppen weiterzubefördern. Es kommt für die Damen, welche die gute Sache durch freundliche Beteiligung fördern wollen nur ein wenig Mühe und Liebe zur Sache in Frage. Hoffentlich werden wir eine schöne Ernte haben.

Die gütigen Spenderinnen werden gebeten, Anmeldungen der Mengen auf welche gerechnet werden

darf, an den Ausschuss für Liebesgaben in Tabora gelangen zu lassen. —

Englische Kultur.

Nach von privater Seite eingetroffenen Nachrichten haben die Engländer in Tabora während ihres kurzen Aufenthaltes daselbst im Juni dieses Jahres in übelster Weise gehandelt. Besonders haben sie die Niederlassung der Internationalen Handelsgesellschaft m. b. H. heimgesucht. Aus der Privatwohnung des Leiters, Kaiserlichen Vizekon- suls H. Schulze, haben sie alles irgendwie verwertbare wie Wäsche, Kleider, Tafelgeschirr, Silber- sachen, unersehbare Andenken, ethnographische Ge-

genstände usw. im Wert von vielen 1000 Rp. ge- stohlen und sogar seine Konsulatsuniform mit Orden und Deggen und einen Papagei im Bauer mitgehen lassen. Was nicht mitgenommen werden konnte wie Möbel, Klavier, Spiegel, große Bilder, Mobilia wurde mutwillig zerstört und beschmutzt und nicht einmal die Spielsachen im Kinderzimmer verschont. Glücklicherweise leistete der Geldschrank im Büro den Versuch, ihn mit Dynamit zu sprengen, er- folgreich Widerstand.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scheller, Morogoro.

Nr. 46 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Am 16. ds. M. verschied plötzlich unser früherer Angestellter

Herr M. Wilke.

Der Verstorbene war uns während drei Jahren ein pflichttreuer eifriger Beamter, dessen An- denken wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Daressalam, den 17. August 1915.

Deutsch-Ostafrikan. Ztg., G. m. b. H.

Panoramakodak.

Bildgröße 9:30 cm, mit vielen Filmspulen zu ver- kaufen. Preis Rp. 100.— Offer- ten unter F. W. postlagernd Daressalam.

Zu kaufen gesucht!

Bromsilber-

Gaslicht Tageslichtpapiere

in jeder Menge und jeder Größe. Angebote unter B. 50 postlagernd Daressalam.

JULIUS GRÜBER GETREIDE- UND OLMÜHLEN.

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samml.

Wachskerzen, Honig.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.

WHISKY-ERSATZ Marke „Nyota.“

Bekanntmachung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlass des Hauptmanns und Residenten von Urundi Karl Schimmer, zuletzt in Usunbura wohnhaft, fordere ich alle diejenigen, die noch Zahlungen an den Nachlass zu leisten bzw. eine dazu gehörige Sache im Besitz haben, auf, an mich bis zum 20. September 1915 Zahlung zu leisten bzw. von dem Besitz der Sachen Mitteilung zu geben. Des- gleichen sind Forderungen bis zu diesem Tage, ordnungsmässig belegt, bei mir einzureichen. Später eingehende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Gitega, den 31. Juli 1915.

Ehrentreich, Nachlasspfleger.

Willy Müller :: Spezial-Abteilung

Telegr.-Adr.: WILLIBALD DARESSALAM Telephon Nummer 66.

Ich offeriere:

Ia. Fruchtsaft aus Apfelsinen mit Zucker eingekocht Rp. 2,50

Arrak-Whisky } beste Whisky-Ersätze „ 4,—

Whisky „K“ } „ 5,—

Cognac „K“ bestes hiesiges Erzeugnis „ 5,—

Mastic „K“ Desgl. „ 5,—

per Flasche excl. Verpackung ab hier. Bei Ab- nahme größerer Mengen treten Ermäßigungen ein.

Ausserdem empfehle ich mein Lager in Cigaretten u. Cigarren bester hiesiger Fabrikation.

Die Lieferung von 20000 Lastensäcken ist zu vergeben. Die Säcke müssen 30 Kilo Mehl oder Getreide gut fassen. Angebote unter Beifügung eines Musters werden bis 30. August erbeten.

Etappenmagazin Kilossa.

Ich bringe meiner geehrten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnis, dass die Firma Starkeys & Mamakos sich aufgelöst und mich zu ihrem Liquidator bestellt hat.

Forderungen an die genannte Firma werden von mir beglichen, und ich ziehe ebenfalls die Aussenstände derselben ein.

H. A. Starkeys.

Photo-, Buch-, Kunst- u. Schreibwarenhandlung

Walther Dobbertin, Daressalam.

Alle Klassiker in wohlfeilen Ausgaben sowie Unter- haltungslektüre in reichl. Auswahl noch am Lager.

Briefbogen

mit Firmenaufdruck liefert in geschmackvoller Ausführung.

Druckerei

d. D. O. A. Z., Morogoro

Erste und größte Cigarettenfabrik Deutsch-Ostafrikas.

Ich bringe hiermit dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, dass die frühere Firma Starkeys & Mamakos aufgelöst ist.

Alle Sorten von Cigaretten, speziell die Sorten „Deutschland“, „von Hindenburg“, Deutsch-Ostafrika“ sind von der Firma Antonio J. Mamakos zu gegen früher ermässigten Preisen zu beziehen.

A. J. Mamakos.

Zu kaufen gesucht eine gute Handpumpenpumpe

für garantiert 350 Atm. Druck.

Pflanzung Neu-Sancrau Mwanja.

REIS-MEHL

zur Herstellung von Suppen, Mehl-Speisen, Pudding sowie zum Backen vorzüglich geeignet

ärztlich empfohlen

in vorzüglicher Qualität jederzeit auf Lager.

KARL DORN Dampf- mühle MOROGORO.

Die Jambo-sana-Cigarette

ist und bleibt stets die Beste.

Empfehle meine selbst fabrizier- ten CIGARREN aus Ia. TABAK.

Hiesige Kerzen in jeder Grösse und Quantität.

M. TH. CURMULIS.

An unsere geehrten Kunden.

Infolge der uns durch die Verlegung unserer Druckerei ent- stehenden erheblich grösseren Geschäfts-Unkosten sehen wir uns genötigt, auf unsere Preise für Druckarbeiten und Inserate, die wir bisher noch nicht erhöht hatten, einen Aufschlag von 10% zu berechnen, wovon wir Vormerkung zu nehmen bitten.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.